Der von Frenz/Müggenborg Kommentar gibt einem weiten Kreis von Adressaten einen gleichzeitig praxistauglichen wie auch umfassenden Ratgeber für das Recht der Erneuerbaren Energien an die Hand, ohne sich dabei allein in rechtlichen Detailproblemen zu verlieren. Gleichzeitig sind die relevanten Fragestellungen umfassend und fundiert behandelt. Dadurch gelingt es, sich gleichzeitig als Standardwerk für Rechtsanwälte, Richter, Energieversorger, Anlagenhersteller und -betreiber sowie sonstige interessierte Kreise zu empfehlen, unabhängig davon, ob das Interesse des Lesers auf kleine Photovoltaikanlagen oder Solarparks, Bürgerwindmühlen oder Off-shore-Windparks, Geothermie, Biogasanlagen oder Energiespeicher gerichtet ist. Auch darüber hinaus setzt das Werk dank seiner fachlich hochrangig zusammengestellten Kommentatorenteams erfrischend neue Maßstäbe, die dem Leser und Anwender ein über die rechtliche Thematik des EEG hinausgehendes Nachschlagewerk bieten. Einziger Wermutstropfen ist die Schnelllebigkeit der Materie in Recht und Technik. So liegt bereits kurz nach Erscheinen des Werks der Gesetzentwurf für das EEG 2012 vor, mit dem den technischen und wirtschaftlichen Entwicklungen des EEG 2009 Rechnung getragen werden soll. Es bleibt zu wünschen, dass Frenz/Müggenborg den mit ihrem Kommentar beschrittenen Weg auch im Hinblick auf die stetige Fortentwicklung des EEG konsequent weiter gehen.

DOI: 10.1007/s10357-011-2118-7

International Courts and Environmental Protection

Rezension zu: Tim Stephens, International Courts and Environmental Protection. Cambridge University Press, 2009, 458 Seiten, Euro 84,00. ISBN: 9780521881227, Cambridge UK

Die wachsende Bedeutung des Umweltschutzes auch auf internationaler Ebene zeigt sich an der zunehmenden Kodifizierung des internationalen Umweltrechts. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Gerichte eine erhebliche Bedeutung für die Entwicklung des internationalen Umweltrechts haben, zumal dieses sich in einem nur wenig normierten Bereich entwickelt hat. Zudem sind Normierungen in diesem Bereich nur selten klar justizierbar, sondern häufig der gerichtlichen Auslegung und Ausformung zugänglich.

Die effektive Durchsetzung internationaler (umweltrechtlicher) Verträge wirft nach wie vor ungelöste Probleme auf. Da aber die Effektivität jeder Regelung mit der Normeinhaltung steht und fällt, ist ein Vollzugsdefizit unbefriedigend. Solange eine zentrale Vollzugsinstanz fehlt, handelt es sich bei den Gerichten um Instanzen, die mit ihrer Autorität zumindest anstreben können (und dies bereits erfolgreich geleistet haben), die Staaten zu disziplinieren und die Einhaltung umweltrechtlicher Normen einzufordern und sogar durchzusetzen.

Das zu besprechende Werk greift nunmehr den Umstand auf, dass aufgrund des steigenden Umfangs sowohl der internationalen Umweltprobleme als auch des internationalen Umweltrechts zunehmend Streitigkeiten entstehen, die durch Gerichte oder andere Streitbeilegungsmechanismen zu entscheiden bzw. einer Lösung zuzuführen sind. Die Untersuchung bietet dabei nicht nur einen systematischen Überblick über die Rechtsprechung in ausgewählten Bereichen, sondern zeigt auch deren Bedeutung für die Entwicklung des internationalen Umweltrechts auf.

Die einzelnen Kapitel des Werkes sind in drei Teilen zusammengefasst. Nach einer Einführung beschreibt Tim Stephens in einem ersten Teil den institutionellen Rahmen bis hin zu dem Vorschlag eines internationalen Umweltgerichtshofes und geht auf die Sicherstellung der Einhaltung der Vorschriften als eines der zentralen Probleme ein. Auf dieser Grundlage untersucht er die Rolle, die Gerichte in diesem Zusammenhang spielen (können). In dem zweiten Teil beschreibt er beispielhaft die Entwicklung der Rechtsprechung. Der abschließende dritte Teil widmet sich den Herausforderungen, vor denen aus Sicht des Autors das System der internationalen Gerichtsbarkeit steht.

Die Kapitel 3 und 4 des ersten Teils beschäftigen sich mit der Normeinhaltung- auch aus Effektivitätsgesichtspunkten der Idealzustand. Zunächst werden neben den klassischen Ansätzen auch die neuen Formen der Streitbeilegungsmechanismen dargestellt. Daraufhin wird auf die Rolle der Gerichte eingegangen und deren Möglichkeit, für die Normeinhaltung zu sorgen, analysiert. Die Darstellung ist gut strukturiert und nachvollziehbar. Darüber hinaus hätte sie von einer Erörterung des Zusammenhangs zwischen der inhaltlichen Gestaltung umweltrechtlicher Verträge und ihrer Einhaltung und den entsprechenden theoretischen Erwägungen, beispielsweise dem Konzept des neuverhandlungsfesten Gleichgewichts (*renegotiation proof equilibrium*), gewonnen.

Im Rahmen einer Untersuchung der Herausforderungen, vor denen das System der internationalen Gerichtsbarkeit steht, geht der Autor auf die Einbeziehung Privater in Gerichtsverfahren im Wege der Popularklage (*public interest proceedings*) ein. Neben einer Darstellung der faktischen Bedeutung Privater für die Normeinhaltung analysiert er die bessere Nutzung der Privaten bzw. von ihnen gebildeten Organisationen als große, bislang nur ansatzweise genutzte Ressource. Allerdings trennt die Analyse nicht immer sauber zwischen der Einbeziehung als Partei eines Verfahrens und einer Rolle als *Amicus Curiae*. Zudem geht der Autor davon aus, dass Popularklagen international die gleiche Wirksamkeit haben können wie national. Angesichts staatlicher Befindlichkeiten sowie der größeren Interessenabhängigkeit des internationalen Rechts würden Ausführungen dazu die Analyse abrunden. Anschließend werden die Vielfalt der umweltrechtlichen Vereinbarungen, die damit einhergehende Zersplitterung der Gerichtsbarkeit sowie sich daraus ergebende Probleme thematisiert. Zutreffend weist der Autor darauf hin, dass ein „Wettbewerb“ der Gerichtsbarkeiten auch Vorteile haben kann. Während die Systematisierung der Darstellung und die kritische Erörterung von Lösungen anhand praktischer Beispiele gut gelungen sind, hätte die Arbeit zusätzlich von einer Herausarbeitung von Lösungsansätzen für zukünftige Fälle profitiert. Und während die aus dem Nebeneinander von materiellen Regeln und Streitbeilegungsmechanismen resultierenden praktischen Probleme beleuchtet werden, wäre eine Analyse der Interessen der Staaten gewinnbringend. Dies würde Einblicke ermöglichen, um Handlungen der Staaten im gegebenen Rechtsrahmen sowie bei dessen Modifikation zu verstehen.

Als weiterer Herausforderung wendet sich der Autor der Fragmentierung des internationalen Umweltrechts zu. Dabei identifiziert er zwei Herausforderungen – zum einen das Nebeneinander verschiedener Kodifizierungen, die sich mit jeweils spezifischen Fragestellungen befassen, aber unzureichend harmonisiert sind, und zum anderen die Vielzahl und -falt der damit beschäftigten Gerichtsbarkeiten und Streitbeilegungsmechanismen.

Als Kernrisiko wird zutreffend die unterschiedliche oder gar systemwidrige Auslegung und Anwendung internationaler umweltrechtlicher Vorschriften identifiziert, was deren Geltung und Wirkung abträglich sein könnte. Allerdings differenziert der Autor die Problembereiche in der ansonsten sehr informativen Darstellung, auch mangels entsprechender Urteile, nicht konsistent. Er spricht vielfach eine wesentliche Herausforderung an, ohne sie als eigene (positive) Herausforderung zu identifizieren – und zwar die Mechanismen (bzw. deren Fehlen), um widerstreitende Interessen und Rechte verschiedener Rechtssysteme sachgerecht in Ausgleich zu bringen – also das, was im deutschen Verfassungsrecht als die Herstellung einer praktischen Konkordanz bezeichnet würde.

Ungeachtet der Kritik handelt es sich um eine hervorragende Systematisierung und Darstellung von Urteilen sowie der Probleme und Herausforderungen, vor denen das System der internationalen Gerichtsbarkeit auf dem Gebiet des Umweltrechts steht. Es zeigt die Bedeutung der Rechtsprechung für die Entwicklung auf einem Gebiet, das einen komplexen Rahmen für die Rechtsprechung darstellt. Dabei bringt der Autor ein umfassendes Wissen um die Beilegung von Streitigkeiten mit einem über umweltrechtliche Probleme zusammen. Der gewählte Ansatz eröffnet neue Perspektiven und stellt eine solide Basis für die Analyse von Verbesserungen sowie neuer Wege der Streitbeilegung dar. Daher hat das besprochene Werk Ausichten, ein Referenzwerk zu werden und bietet für jeden in diesem Bereich interessierten Leser einen neuen Blickwinkel auf die Materie, der Rückschlüsse auf viele generelle Fragen des internationalen Umweltrechts und dessen Einhaltung ermöglicht und ist aus diesem Grund sehr empfehlenswert.